



Kartenschlagmaschine zur Herstellung von Lochkarten für die Fadenführung. (Fotos: I. Kohl)

1999 endgültig schließen musste. Glücklicherweise konnte die Gemeinde Haslach den Komplex kaufen und sanieren. Wenig später wurde ein weiteres angrenzendes Fabrikgebäude der ehemaligen Buntweberei Obermüller erworben. Der gesamte Komplex konnte somit erhalten werden; nicht nur als Industriedenkmal, sondern dank eines klugen Museumskonzepts mit Bezug zur Geschichte des Hauses und großer Leidenschaft für die textile Produktion wurde es ein lebendiger Ort der Inspiration: „Muse Museum“.

Ein Ort mit vielen Möglichkeiten

Beide Fabriken wurden mit modernen architektonischen Bauteilen verbunden und miteinander zum „Textilen Zentrum Haslach“ umgewandelt – ein Ort, der nun viel mehr ist als ein Museum und seine Aufgabe als lebendiges Kultur- und Dienstleistungszentrum seit 2012 vorbildlich erfüllt. Mit dem, was man erwartungsgemäß unter einem Museum versteht, hat das Textile Zentrum Haslach nur wenig zu tun. Hier finden sich verschiedene Institutionen mit textilen Schwerpunkten unter dem neuen gemeinsamen Dach der beiden modernen, alten Fabriken. Neben dem Webereimuseum sind dort die Textile Kultur Haslach mit Experimentierwerkstätten und Textilkunstaustellungen untergebracht, sowie die Manufaktur Haslach, die sich der Verarbeitung von Wolle widmet und die „Weberie“, ein kreatives Weberzentrum, dessen Produkte man im attraktiven Museumsshop erwerben kann. Außerdem bietet das Textile Zentrum Haslach in Kooperation mit der

Kunstuniversität Linz einen einjährigen Lehrgang und Fortbildungen im Fachbereich Weberei an.

Das Webereimuseum

Das vorhergehende, 1971 gegründete Haslach Webereimuseum wurde in die neuen Räumlichkeiten übersiedelt und komplett neu konzipiert. Der beeindruckende Bestand an kulturgeschichtlichen Exponaten bot alle Voraussetzungen, das Interesse für die historischen Objekte, Materialien und Techniken zu wecken und eine Beziehung zum heutigen Umgang mit Textilien herzustellen. Was im neuen Museum gezeigt wird, das funktioniert auch. Kompetente Museumsführer, ehemalige Weber und

Textilfachleute setzen im Rahmen der Führungen die historischen Web- und Flechtmaschinen in Bewegung. Die Besucher können dabei nicht nur sehen, wie die Maschinen funktionierten, ansatzweise kann man ermessen, unter welchen Bedingungen die Menschen arbeiten mussten – der Höllenlärm, den so eine halbindustrielle Webmaschine gegenüber einem Handwebstuhl macht, ist für die Ohren schon kurzzeitig schwer erträglich. Die Weber arbeiteten damit den ganzen Arbeitstag lang, Tag für Tag. So archaisch diese imposanten Krachmacher-Maschinen anmuten, die Fadenführung für die Muster basiert bereits auf einem vorprogrammierten Lochkartensystem.

Haptisches Erleben

Leider kann man heutzutage den unmittelbaren Bezug zum Material und den Techniken nicht mehr als selbstverständlich voraussetzen. Es gibt wohl nicht mehr viele Kinder, die einen kleinen Webstuhl zuhause haben oder Erwachsene, die mit Sicherheit Kunstfasern und Naturfasern in ihrer ganzen Vielfalt unterscheiden können. Im Textilmuseum ist alles auf das Begreifen ausgerichtet – Stoffe können mit den Händen erfasst werden, dafür gibt es Schubladenkästen und Fühl- und Taststationen, an denen die unterschiedlichen Rohmaterialien be-griffen werden können. Man kann selbst Musterentwürfe zeichnen oder ausprobieren, wie die Webstühle funktionieren.

Was trage ich am Leib und wo kommt das später hin?

Interessant und kurzweilig bekommt man Einblick in die heutige Textilproduktion und wird subversiv dazu verleitet, diese kritisch zu hinterfragen. Aus welchen Rohstoffen besteht ein Kleidungsstück? Ist es gewebt, gestrickt, gefilzt, und – ganz aktuell – wo wurde es hergestellt, welchen Weg hat es genommen und wo kommt es hin, wenn es kaputt oder aus der Mode ist? Alles Fragen, die vermutlich nicht jeder auf Anhieb beantworten kann. Ein gutes Leinen hielt und hält auch heute noch ein Leben lang – billige Modefähnchen fliegen spätestens nach einer Saison in den Müll, bestenfalls landen sie auf dem Recyclinghof. Eine mit Altkleidern gefüllte Sitzbank aus durchsichtigem Kunststoff enthält die Menge an Altkleidern, die durchschnittlich pro Tag im Altstoff-Sammelzentrum Hasiach abgegeben werden. Das sind immerhin ca. 54 Kilogramm, umgerechnet auf ein Jahr ca. 19.750 Kilo, also pro Kopf und Nase der 2.550 Einwohner rund 7,75 Kilogramm alte Klamotten.

Gewebt wird vieles, was gar nicht danach aussieht

Auf dem Prinzip des Webens basieren auch Dinge, bei denen man das nicht sofort vermutet. Schläuche für Schneekanonen oder die Feuerwehr, Einkaufsbeutel, Netze für Obst und Gemüse und die Netze für Vogelfutter. Kunststoffe können recycelt werden, aus den Streifen von Plastiktüten lassen sich genauso wie aus alten Stoffstreifen Gewebe herstellen für Fußbretter, Fleckerlteppiche oder stabile Tragetaschen – da sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Eine Mitarbeiterin des Museums führt den Bandwebstuhl mit Lochschlitzzblatt vor.



In Vitrinen werden unterschiedliche Fasern präsentiert: hier Baumwolle.



Seide, vorne liegen die Kokons der Seidenraupe.



Leinen, vorn die Flachs-Pflanze. Haslach ist auch ein Zentrum für Leinölmühlen.



Natürliche Kunstfasern



Kinderkleidung aus Baumwolle und Leinenbatist

Die Ausstattung des Museums: natürlich aus textilen Geweben

Damit wäre man wieder beim Prinzip Selber-machen. Die schönen, einem alten Mühlviertler Muster nachempfundenen Bezüge der Sitzmöbel wurden im Haus entworfen und auf einem historischen Webstuhl des Museums aus Reinleinen gewebt, die Kordeln für die Zuggarderobe auf der Flechtmaschine angefertigt, die Schutzgitter vor den Maschinen als alten Gallierschnüren geflochten. Wer Ideen sucht für das eigene Heim, der wird hier auf Schritt und Tritt inspiriert und kann zu dem guten Schluss kommen, dass es allemal besser ist, einen Handwerker zu beauftragen, als anonyme, industriell gefertigte Massenware zu kaufen. Damit lässt sich sicherstellen, dass man genau das, was man möchte, individuell angefertigt bekommt und dass es – in der Regel – ein langes Leben hat.

www.textiles-zentrum-haslach.at
office@textiles-zentrum-haslach.at
Stahlmühle 4, A-4170 Haslach,
Tel +43 (0) 728972300



Altes Musterbuch der Firma Vonwiller, Gilet-Piquet, 1905